

## P. Leopold Wolf OFMCap.

Der Seligsprechungsprozeß für Niklaus Wolf hat die Aufmerksamkeit auch auf seinen älteren leiblichen Bruder, P. Leopold, Kapuziner, (\* 1754 ■ 1774 † 1826) gelenkt. Beide Brüder waren zugleich geistig einander nahe und verwandt. In beiden bewundern wir eine glühende Verehrung des göttlichen Namens Jesu; in dessen Kraft wirkten beide Segensreiches zum Trost unzähliger Leidender.

Mit Sorgfalt haben wir die Quellen abgesucht, um über das tugendreiche Leben von P. Leopold zuverlässige Zeugnisse zutage zu fördern. Der Ertrag, den wir hier ausbreiten, ist zwar spärlich, aber doch vielen willkommen und auch genügend, um in P. Leopold einen heiligmäßigen Mitbruder zu erkennen.

Das Provinzarchiv ist im glücklichen Besitz eines niedlichen Ölgemäldes (Höhe 7,5 cm, Breite 14 cm), das P. Leopold und seinen Bruder Niklaus Wolf nebeneinander darstellt (Brustbild). Die zarte Linienführung und der charaktervolle Ausdruck wird allgemein bewundert. Das Bild ist uns auch wertvoll als das Symbol der seelischen Gemeinschaft, die das herrliche Brüderpaar von Rippertschwand miteinander verband. Siehe Reproduktion.

### Protokollum majus, tom. 150, pag. 241 s., Provinzarchiv Luzern

Unser Professebuch gibt nicht nur Aufschluß über Noviziat und Ablegung der Gelübde, sondern begleitet den Kapuziner auch durch alle Klöster, wohin ihn der Gehorsam führt, und nennt alle Ämter, die er bekleidet. Mit lakonischer Kürze macht es die nötigen Angaben, bis der Bruder Tod naht und den Schlußstrich setzt. —

Aus den folgenden Angaben sehen wir, daß auch P. Leopold das Los der Kapuziner getragen und oft den Wanderstab hat ergreifen müssen. Doch die meisten Ordensjahre verlebte er in der Innerschweiz, also in der Nähe seines heiligmäßigen Bruders.

P. Leopoldus ex Neukirch Lucernensis /: Voc. Joannes Martinus Wolf. Philos. Bapt. 30 Jul. 1754 :/ Relig. ing. 21 Aug. 1774 Tugi Sub P. Faustino Sempacensis. — 1775 Stant. et Frauenfeld. — 1777 Bada. St., 1782 Surl. St., 1783 Altorf., 1784 Suit. Lect., 1790 Schüpfh. V., 1791 Mont. S. Antonii., 1793 Mont. Reg., 1798 Luc. et Surl. Lect., 1804 Luc. et Tug. V., CO, 1809 Surl. V., CO, 1810 ibi non V., 1811 Luc. Lect., 1813 Solod. V. L., 1816 V. Co, 1819 Stant. Oper., 1823 Luc. V. 1824 nihil. ubi multo Tempore malo stomachi dirissime vexatus, atque debilitatus tandem mature Sacramentis moribundorum munitus post Verba „Benedictus Dominus“ piissime, sicut vixit, obiit die 21<sup>1</sup> Maji 1826.

<sup>1</sup> Jos. Ant. Ackermann nennt irrtümlicherweise in seiner Biographie „Die Macht



### Annales tom. 128, pag. 19, Provinzarchiv

Nachdem der Chronist den Tod von P. Leopold gemeldet hat, knüpft er daran einen kurzen Nachruf. Aus seinen knappen Angaben treten uns ähnliche Züge entgegen, wie sie den frommen Vater Wolf auszeichneten und kennzeichneten.

Der Nekrolog ist von P. Erasmus Baumgartner von Bernhardzell verfaßt. In ihm begegnet uns ein vorzüglichster Mann, geziert durch Gelehrsamkeit und Eifer für die klösterliche Vollkommenheit. Er stand führend an verantwortungsvollen Posten: war zweimal Provinzial, Generaldefinitor und leitete eine Weile als Provikar den ganzen Orden. Pius VII. ernannte ihn zum Bischof von Sarnio, doch der Demütigte lehnte bestimmt die Wahl ab.

P. Erasmus konnte seinen Mitbruder P. Leopold gut kennen, da er oft sein Oberer war und mehrere Jahre mit ihm in demselben Kloster weilte, z. B. in Luzern 1798—1800; 1811—13; 1824—26. So besitzen wir in P. Erasmus einen bestqualifizierten Augenzeugen für das Tugendleben von P. Leopold.

\*

„Praevit P. Exuperio<sup>2</sup> non obliterandus F. Leopoldus Lucernensis ex Neuenkirch, qui singularis fuit prioris in vivis amicus, erantque simul ad

---

des Glaubens, Niklaus Wolf“ den 20. Mai als den Sterbetag von P. Leopold. Ausgabe 1956 S. 18.

<sup>2</sup> Unmittelbar voraus ging der Nachruf auf P. Exuperius Decombis (1755—1826), Exprovinzial, ein heiligmäßiger Ordensmann, der mit P. Leopold innig befreundet war.

invicem sicut Jonathas et David, in doctrina, et virtutum aemulatione quasi coequales, in unico tandem absimiles, quod iste P. Leopoldus semper renuerit fieri Guardianus, ille vero ut Aaron vocatus adqueverit, licet invitus. In reliquis quasi in nullo unus alteri erat secundus. Lectoratum non semel obivit — Concionatorem Ordinarium saepius egit, Operarii munus tempore multo sustinuit, etiam Vicarium Conventus aliquoties ex obedientia gessit. Ultimis annis singularem erga SS. Nomen Jesu devotionem et fidem habuit ita, ut pluribus locis in hujus virtute, si non miracula, saltem mirabilia fuerit operatus. Unde Lucernae tantus ad ipsum concursus, ut aegra non pauci id ferrent. Tandem tempore multo stomachi<sup>3</sup> malo laboravit, quo patienter in dies tolerato et magis ingravescente muniri Moribundorum Sacramentis petiit; munitus ad spiritualia totus deditus, istis sub verbis agonizare coepit: Benedictus Deus; dein placidissime in Domino exspiravit Lucernae 21. Maii currentis anni (1826). Audita morte plurimi accurrerunt reliquias ex habitu et barba secum reportantes.”

### Annales tom. 135, pag. 206 s., Provinzarchiv

P. Pius Meier von Willisau (1828—1891), der Verfasser des tom. 135, hat unsern P. Leopold nicht mehr persönlich gekannt; doch sein glühender Eifer für Geschichte und seine wissenschaftliche Gewissenhaftigkeit ließen ihn nicht ruhen, alles erreichbare Material für seine Chronik sorgfältig zusammenzutragen und zu überprüfen.

In den folgenden Angaben stützt er sich hauptsächlich auf die Chronik von P. Erasmus Baumgartner (tom. 128, p. 19) und auf mündliche Tradition.

\*

„Dem hochw. P. Exuperius<sup>5</sup> war dies Jahr ein ihm besonders werter Mitbruder ins bessere Leben in Luzern, nämlich P. Leopold Wolf von Neuenkirch, gest. am 21. Mai, vorangegangen. Er war Lektor, Prediger, Krankenwärter, Vikar; doch Guardian wollte er nie werden. Sich von jeher wahrer Frömmigkeit befließend, hegte er besonders in den letzten Jahren ein vorzügliches Vertrauen und eine große Andacht zum heiligen Namen Jesus, durch dessen Kraft er auffallende Heilungen bewirkte, so daß ein förmlicher Zulauf des Volkes entstand. An Magenschmerzen leidend bereitete er sich geduldig und ergeben auf den Hingang vor und entschlief gottselig. Auf die Kunde seines Todes kamen Viele, um von seinem Habit oder Barte ein Andenken zu holen.”

<sup>3</sup> Auch Niklaus Wolf litt an einem Magenübel, bis er davon wunderbar befreit wurde. Ackermann-Bütler, Niklaus Wolf (1956) 43.

<sup>4</sup> Vgl. Anm. 1.

<sup>5</sup> Vgl. Anm. 2.

## Chronica Provinciæ Helveticæ Capuccinorum

Die lateinisch abgefaßte und 1887 im Druck erschienene Provinzchronik preist P. Pius Meier als ihren Verfasser. Sie ist die Frucht seines unverwüstlichen Arbeitseifers und seiner fortgesetzten Forschungen.

Darin (S. 684 s.) gedenkt er mit rühmenden Worten des P. Leopold Wolf; doch die Stelle ist wesentlich nur eine lateinische Übersetzung jenes Passus, den wir oben kennengelernt haben. Der Vollständigkeit wegen wollten wir aber an dieser Variante nicht achtlos vorübergehen:

\*

R. P. Leopoldus Lucernensis. — Neuenkirch patria erat P. Leopoldi e familia Wolf progeniti, cujus frater germanus Nicolaus, agricola a prae-  
dio paterno „a Rippertschwand“ nominatus, singularis devotionis ac pre-  
cum axauditarum fama ac veneratione eminebat.<sup>6</sup> P. Leopoldus intima  
cum Rmo. P. Exuperio Vallesiano fruebatur amicitia ad exemplum  
Jonathae ac David. In doctrina et virtutum aemulatione erant quasi coae-  
quales, in hoc tantum differentes, quod alter primos munerum provin-  
ciae et Ordinis ascendit gradus, Leopoldus vero nonnisi officium con-  
cionatoris et operarii suscepit. Eximia SS. nomen Jesu veneratione et fi-  
ducia colebat, cujus virtute passim mira operatus est, frequenti hominum  
concurso inde petitus. Multo tempore stomachi malo laborans et patien-  
tiam exercebat, et ad transitum se ex hoc saeculo pie praeparabat, donec  
orans Lucernae die 21 Maii anno 1826 animam piam emisit. Audita ejus  
morte, plurimi accurrerunt reliquias ex habitu et barba secum reportantes.

### Josef Rudolf Ackermann

Seine kurze Biographie von Niklaus Wolf, mit dem ihn langjährige, innige Freundschaft verband, trägt den bezeichnenden Titel: „Die Macht des Glaubens“ und erschien kurz nach dem seligen Tode des Gottesmannes (Luzern 1832). Sie bildet die erste Quelle für Leben und Wirken des frommen Bauers von Rippertschwand und besitzt unbestrittene Zuverlässigkeit. Ackermann widmet auch eine Stelle (S. 17 s) Niklaus' älterm Bruder Martin, dem spätern P. Leopold. Sein Zeugnis stimmt auffallend überein mit dem Bild, das P. Erasmus mit wenigen Strichen gezeichnet hat.

Wir zitieren nach der neuesten Ausgabe, die Dr. Josef Bütler besorgt und der Rex-Verlag, Luzern, 1956 herausgegeben hat.

\*

Martin, der ältere Sohn, zeigte Lust zu höherer Bildung und erlangte dafür die väterliche Beistimmung. Er kam nach Luzern, mit der Anweisung und dem ernstlichen Gebote vom Vater, außer dem Gotteshause,

<sup>6</sup> Wir besitzen hier in wenigen Worten ein schönes Zeugnis für das heilige Leben und wunderbare Wirken von Niklaus Wolf.

Schulhause und Kosthause kein anderes Haus zu besuchen. Er beobachtete dies Gebot genau und verwendete seine Kräfte unzerstreut auf das Studium, machte große Fortschritte, nicht nur in den Wissenschaften sondern auch in der Liebe zu Gott. Er trat in den Orden des heiligen Franziskus. Von nun an verdoppelte er seinen Eifer, in den frommen Übungen täglich vollkommener zu werden. Seinen Willen unterwarf er unbedingt und gänzlich im Gehorsam seinen Obern. Er liebte gar sehr die Einsamkeit und benutzte sie zu unermüdetem wissenschaftlichem Studium und zum Gebete. Im Orden lernte er die Fußsteige des Herrn, d. h. die Wege der Vollkommenheit kennen, die neben der gemeinen Straße des christlichen Lebenswandels schmaler und rauher, aber auch kürzer zum Ziele führen, und wirkte für den Orden als gründlich gebildeter Lektor und für der Mitmenschen Heil auf der Kanzel, im Beichtstuhl und in seinem Zimmer unablässig durch Gebet Gutes, bis er in einem hohen Alter und anerkannter Gottseligkeit in einem sehr seligen Rufe starb, zu Luzern auf dem Wesemlin, den 20.<sup>7</sup> Mai 1826. Das Volk der Stadt und der Umgegend, das schon in seinem Leben soviel Zutrauen zu ihm zeigte, strömte nach seinem Hinscheiden haufenweise und sich drängend zur Leiche hin und wollte gleichsam sie nicht ganz der Erde überlassen, sondern schnitt Stücke und Stückchen von seinem Habit ab, um sie als teure Überbleibsel aufzubewahren.

## Ein Gebet des frommen Niklaus Wolf

Das folgende Gebet hat eine unbekannte Hand auf die Rückseite eines schlichten, einfarbigen Ecce-Homo-Bildchens geschrieben (Höhe 13,3 cm; Breite 8,5 cm)<sup>1</sup>. Ein Vergleich mit der typischen Handschrift von Niklaus Wolf ergibt eindeutig, daß wir es nicht mit seiner Autographie zu tun haben.<sup>2</sup> Doch die Echtheit ist gesichert durch den Inhalt und die handschriftliche Überschrift: „Gebet des frommen Niklaus Wolf“.

Das Gebetchen, so knapp es auch ist, enthält die wesentlichen Gebetsanliegen und die großen Grundzüge der gottseligen Denkart des Dieners Gottes von Rippertschwand. Ganz charakteristisch klingt der Ausdruck: „Stürze die Hölle!“ Die Bitte um die hohe Weisheit der heiligen Einfalt erinnert sogleich an den Lobpreis der Tugenden, worin der hl. Vater Franziskus, auch unmittelbar nacheinander, die heilige Weisheit und Einfalt verherrlicht.<sup>3</sup>

Das Gebet deckt sich, beinahe Wort um Wort, mit dem kräftigen Schluß, womit Niklaus Wolf seinen schmerzhaften Rosenkranz für allgemeine und besondere An-

<sup>1</sup> Im Provinzarchiv 10 N W

<sup>2</sup> Vgl. Faksimile in: Niklaus Wolf v. Rippertschwand, Ackermann-Bütler (1956) p. 35

<sup>3</sup> Franziskanische Quellenwerke Bd. 1 p. 136